

Presseerklärung zur Rückgabe von Herero- und Nama-Gebeinen am 29. 8. 2018  
**Mainzer Arbeitskreis Südliches Afrika (MAKSA)**  
**Solidarische Kirche im Rheinland (SoKi)**

**Rolle der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der Rückgabe von Herero- und Nama-Gebeinen ist ungläubwürdig**

Am 29. August 2018 um 10:30 Uhr werden im Rahmen eines Gedenkgottesdienstes im Französischen Dom Berlin (Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin) während der Kolonialzeit geraubte Gebeine von Herero und Nama sowie die erbeutete Bibel des legendären Nama-Widerstandsführers Hendrik Witbooi an eine 45-köpfige Regierungsdelegation aus Namibia zurückgeben.

MAKSA und SoKi begrüßen gemeinsam mit dem bundesweiten NGO-Bündnis "Völkermord verjährt nicht!" die überfällige Rückführung der für rassistische Forschungen missbrauchten menschlichen Überreste und des im kolonialen Unrechtskontext angeeigneten Kulturobjekts von nationaler Bedeutung. Die beiden kirchlichen Gruppen unterstützen auch den Protest der Nichtregierungsorganisationen gegen den nichtöffentlichen Charakter der Rückgabeveranstaltung und dagegen, dass die in New York auf Teilhabe an den namibisch-deutschen Wiedergutmachungs-verhandlungen klagenden Vertreter\*innen der Herero- und Nama-Opferverbände nicht eingeladen wurden.

Wir bedauern, dass die katholische Kirche in Deutschland nicht in die Vorüberlegungen im Hinblick auf die Rückgabezeremonie einbezogen wurde. Bei dem an der Übergabe beteiligten Namibischen Kirchenrat ist die katholische Kirche volles Mitglied.

Der ehemalige Präsident des Lutherischen Weltbundes, Bischof Munib Younan, hat schon 2017 die deutschen Kirchen aufgefordert, mehr Druck auf die Politik auszuüben. „Wir schätzen es, dass das deutsche Volk seiner Verpflichtung zur Wiedergutmachung gegenüber dem jüdischen Volk nachgekommen ist.“ Es sei jedoch höchste Zeit dass auch den Herero Gerechtigkeit widerfahre, die ebenfalls Opfer eines von Deutschland initiierten Genozids geworden seien.

Indem die EKD die Gestaltung des Gedenkgottesdienstes übernommen hat, ermöglicht sie der Bundesregierung, sich ihrer politischen Verantwortung zu entziehen und macht sich selber ungläubwürdig was die Aufarbeitung ihrer eigenen Vergangenheit betrifft. Die notwendige Aufarbeitung des Genozids in Deutschland, vor allem aber in der EKD hat nach Auffassung des MAKSA und der SoKi noch kaum begonnen.

Die EKD ist durch ihre besondere, auf die Kolonialzeit zurückgehende, vertraglich abgesicherte Beziehung zur Deutschen Evangelisch Lutherischen Kirche in Namibia (DELK) an den Vorgängen in Namibia in hohem Masse beteiligt. Eine privilegierte Unterstützung einer reichen deutschen Minderheitskirche, von der prominente Mitglieder den Völkermord leugnen, ist nach unserer Auffassung nicht zu vertreten.

21. August 2017

Hinweis:

Aus Protest gegen die geplante Zeremonie wird am 29. August 2018 ab 9 Uhr morgens vor dem Französischen Dom eine zivilgesellschaftliche Mahnwache des Bündnisses für die Opfer des Genozids stattfinden, an der auch Vertreter\*innen von mehreren Nichtregierungsorganisationen der Herero und Nama aus Namibia und der weltweiten Diaspora beteiligt sind.

MAKSA: Dr. Markus Braun, Simrockstr. 21, 50823 Köln

*Der MAKSA setzt sich seit 1972 zusammen mit anderen kirchlichen Solidaritätsgruppen in Deutschland für Gerechtigkeit in den Beziehungen zum Südlichen Afrika ein. Die meisten Mitglieder von MAKSA haben dort jahrelang als kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelebt und gearbeitet. Einige wurden in der Apartheid-Zeit von der damaligen Regierung ausgewiesen. Gründungsort war Mainz.*

SoKi: Rita Horstmann, Deutz-Mülheimer-Str. 199, 51063 Köln, [www.solidarischekirche.de](http://www.solidarischekirche.de)

*Die Solidarische Kirche im Rheinland ist eine Gruppe von ca. 180 Mitgliedern in der Tradition der Bekennenden Kirche im „Dritten Reich“, für die das Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zentral ist.*

Für weitere Informationen: <http://www.kircheundgesellschaft.de/theologische-und-gesellschaftliche-grundfragen/globalisierung-internationales/historische-verantwortung/>